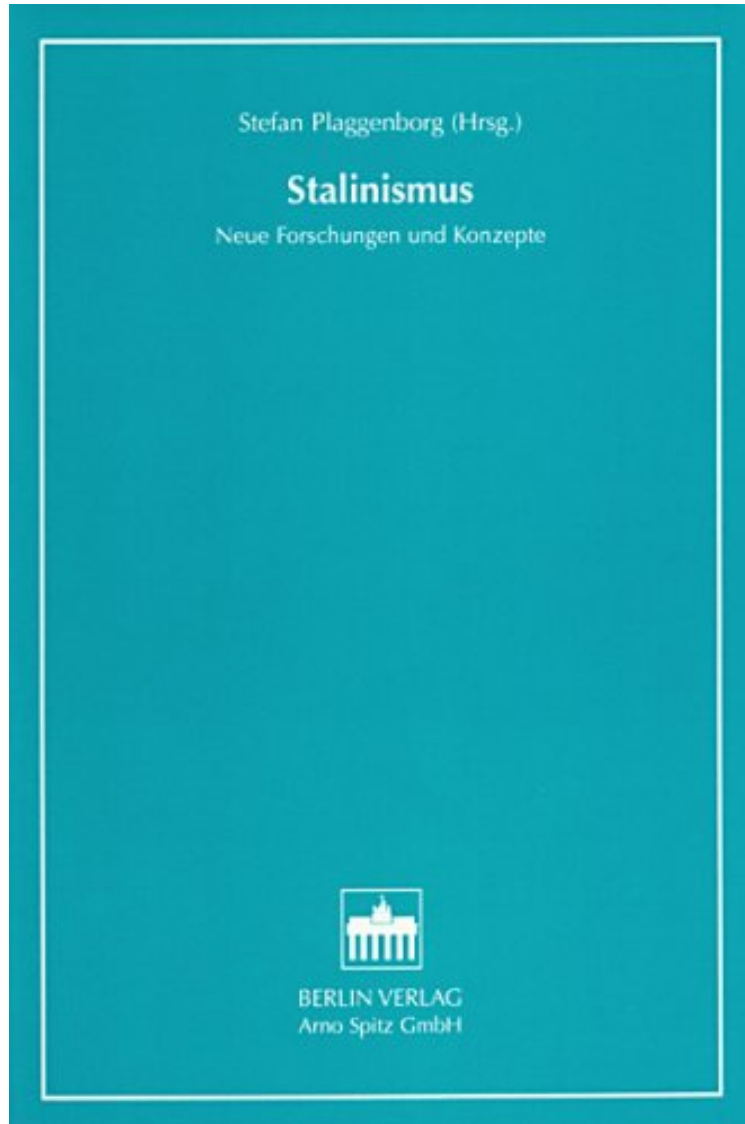


[Download free ebook] Stalinismus: Neue Forschungen und Konzepte

Stalinismus: Neue Forschungen und Konzepte

Von Stefan Plaggenborg
*ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook*



Produktinformation -Verkaufsrang: #4654702 in BcherVerffentlicht am: 1998-01-01Einband:
Sondereinband452 Seiten | File size: 53.Mb

Von Stefan Plaggenborg : Stalinismus: Neue Forschungen und Konzepte before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Stalinismus: Neue Forschungen und Konzepte:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein bedeutender deutscher Beitrag zur StalinismusforschungVon Ein KundeMit dieser Aufsatzsammlung legt Professor Stefan Plaggenborg (ehemals Jena, inzwischen Marburg) einen der wichtigsten jngeren deutschen Beitrge zur internationalen Stalinismusforschung vor. Die Aufsätze beschftigen sich in dieser Reihenfolge mit den wesentlichen westlichen und russischen Forschungsanstzen (Plaggenborg und Joachim Hsler), dem Stalinismus verstanden als

Gewaltgeschichte (Plaggenborg) und als imperiales Phänomen am Beispiel der islamischen Regionen 1920-1941 (Jrg Baberowski), dem Stalinkult 1929-1941 (Benno Enker), den Faktoren Enthusiasmus und politische Kontrolle am Beispiel der Arbeiter des Metrostroj (Dietmar Neusatz), dem Betriebsalltag und den Arbeiterinteressen am Beispiel der Textilarbeiterschaft in Jaroslavl' in den 1930er Jahren (Gabriele Gorzka), "Stalins Besinnung auf das weibliche Geschlecht" (Robert Maier), der Inszenierung des Frauenideals der Weberin (Rosalinde Sartori), der stalinistischen Frauenpolitik in den vierziger Jahren (Susanne Conze), der Wissenschaftspolitik im Stalinismus (Christoph Mink), Stalinismus und Terror (Markus Wehner), Kindern von sogenannten "Volksfeinden" als Opfer des stalinistischen Terrors 1936-1938 (Corinna Kuhr), der stalinistischen Militärlpolitik (Manfred Zeidler) und den Perspektiven künftiger Stalinismusforschung (Plaggenborg). Die vergleichende Erforschung von sich auf kommunistische Ideologie berufenden Bewegungen und Regime ist - im Gegensatz etwa zur vergleichenden Rechtsextremismusforschung - bis heute durch eine Vielzahl idiosynkratischer, häufig etymologisch bedeutungsarme und unsystematische Termini geprägt: Marxismus, Bolschewismus, Leninismus, Trotzismus, Stalinismus, Maoismus, Titoismus und so weiter. Was diese und ähnliche Begriffe bedeuten und wie sie sich zueinander verhalten, geht häufig weder aus den Wortstammen noch aus den oft unausgesprochen bleibenden Definitionen in den relevanten Forschungsarbeiten hervor. Plaggenborg et al. demonstrieren hier verschiedene, mehr oder minder erfolgreiche Ansätze, dieses grundlegende Dilemma der Osteuropaforschung und ihrer relativen Isolation von der vergleichenden Sozialwissenschaft zu bewältigen. Die für diesen Leser informativsten Aufsätze stellen Plaggenborgs Interpretation der stalinistischen Periode als "Gewaltgeschichte", die Analyse der Wissenschaftspolitik während Stalins Herrschaft durch Mick sowie die Untersuchung des Umgangs des Regimes mit Kindern sogenannter "Volksfeinde" 1936-1938 durch Kuhr dar. Plaggenborg stellt einen neuen, heuristisch fruchtbaren Ansatz zur Konzipierung der Alltagserfahrung von Sowjetbürgern unter Stalins Herrschaft vor. Seine Herausstellung von allgemein verbreiteter Gewalt - und nicht lediglich Staatsterror - als zentrales Charakteristikum sozialer Beziehungen unter Stalin sowie seine kurze Analyse des generischen Gewaltkonzepts unter anderem unter rechtsphilosophischen Gesichtspunkten sind erhellend. Hier könnte sich der Ansatz zu einer aufschlüsselnden, teilweisen Neuinterpretation der sowjetischen Geschichte verbergen. Mick liefert in seinem gründlich recherchierten Aufsatz eine interessante Fallstudie zum Schicksal sowjetischer Naturwissenschaftler. Er untersucht insbesondere am Beispiel der Berufsgruppe der Geologen sorgfältig die insgesamt inkonsistente, oft widersprüchliche und teilweise schlicht erfolglose stalinistische Politik gegenüber der akademischen Elite. Kuhr scheint mit ihrer eindrucksvollen Verfolgung des Schicksals einiger Kinder von Opfern des Stalinismus relatives empirisches Neuland beschritten zu haben. Ein weiteres Erschließen dieses noch weitgehend unberührten Forschungsfeldes könnte eine Vielzahl neuer Beobachtungen liefern, die unser Verständnis für das Wesen stalinistischer Herrschaft verbessern würden. Einen andererseits auf diesen Leser weniger überzeugend wirkenden Beitrag steuert Robert Maier zur Frauenpolitik unter Stalin bei. Maiers historischer Rückblick und Literaturverweise sind zwar voll befriedigend. Ob es jedoch eine glückliche Wahl war, Stalins Frauenpolitik als eine "pro-women-policy" (S. 249) zu charakterisieren, sei dahingestellt. Die traditionalistische Wendung des KP-Regimes unter Stalin mag durchaus im Einklang mit dem auch unter der weiblichen Bauernschaft verbreiteten patriarchalischen Weltbild gestanden haben. Die emanzipatorischen und frauenintegrativen Effekte stalinistischer Politik erscheinen jedoch eher als sekundäre Auswirkungen der Industrialisierungskampagne denn als frauenfreundliche Wendung des Regimes (in ähnlicher Form, wie sich die sozialen Aufstiegschancen für Frauen im NS-Regime in einige Bereichen verbesserten, obwohl dies scheinbar nicht das primäre Ziel der Nazis gewesen ist). Wie auch in anderen Bereichen, waren kulturell egalisierende und liberalisierende Momente stärker während der Periode der sogenannten Neuen ökonomischen Politik als während Stalins Terrorherrschaft präsent. Obwohl nicht alle Aufsätze in Plaggenborgs Band das Versprechen tatsächlich neuer Erkenntnisse und Konzipierungen erfüllen, stellt die Kollektion insgesamt einen substantiellen Beitrag dar, der auch im anglosächsischen Raum Beachtung finden dürfte.² von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Deutscher Forschungsstand zum Stalinismus - ein Überblick Von Ein Kunde In fünf Teile gruppiert geben 15 Aufsätze von deutschen Historikern einen Einblick in neue Methoden und Themen der Stalinismusforschung in Deutschland. Einen Schwerpunkt bilden Untersuchungen sozialer Gruppen im Rahmen von Mikrohistorie. Mit drei eigenen Beiträgen dominiert der Herausgeber. Bedauerlich sind einige inhaltliche Überschneidungen mit dem ebenfalls 1998 erschienenen Sammelband von Hildermeier. Im 1. Teil geben Plaggenborg und Joachim Hessler wichtige Überblicke über die Geschichte der westlichen und sowjetisch/ russischen Forschung. Die These Plaggenborgs von einem neuen Schwerpunkt der Forschung in Kultur- und Bewusstseinsgeschichte wird in den Beiträgen im 3. Teil vorgeführt. Er beinhaltet Fallstudien zu den Arbeitern von Metrostroj (Dietmar Neusatz) und Textilarbeitern in Jaroslavl' (Gabriele Gorzka), einen Aufsatz von Christoph Mick über Wissenschaftler - die einzige Studie, die sich mit Eliten beschäftigt - und Aufsätze Robert Maiers, Rosalinde Sartoris und Susanne Conzes zu Frauenbild und -politik im Stalinismus. Im 2. Teil, Konzepte beschrieben, untersucht Plaggenborg den Stalinismus als Gewaltgeschichte, wobei er Ursachen des Terrors analysiert und sie durch sein Konzept der staatlichen, strafenden und zugleich revolutionären Gewalt mit der Tendenz zu mehr sozialistischer Gesetzmäßigkeit und der Ideologie zusammenbringt - eine erhellende Weiterentwicklung der einst von Hannah Arendt entworfenen Fragestellung. Damit demonstriert er ebenso wie die drei Beiträge zum Thema Terror im IV. Teil von Manfred Zeidler, Corinna Kuhr und Markus Wehner, welche Rolle Fragestellungen aus dem Rahmen der

Totalitarismustheorie noch immer haben. Als Konzepte (2. Teil) untersuchen außerdem Jrg Baberowski den Stalinismus als imperiales Phnomen und Bruno Ennker die politische Herrschaft und den Stalinkult. Der 5. Teil, den man auch htte "Nachwort" nennen knnen, gibt Plaggenborg Gelegenheit zum kurzen Ausblick ber Desiderate der Forschung. Ein vielseitiger Sammelband zu einem - trotz nicht allzu gut gebundenem Paperbackumschlag - bedauerlich hohen Preis! (Dies ist eine .de an der Uni-Studentenrezension.)0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. bersicht ber die StalinismusforschungVon Michael WendlDas ist ein interessanter berblick ber verschiedene Anstze der Stalinismus-Forschung; leider nicht mehr auf dem neuesten Stand der Forschung, aber reprsentativ fr die 1990er Jahre.